

Praxis und Leben



MAIKE SPRENGER

Heilpädagogen und Heilpädagoginnen? Das sind doch die mit den Kügelchen!

**Der Beruf des/der HeilpädagogIn und seine Bekanntheit in Deutschland
– Eine empirische Studie im Rahmen einer Bachelorarbeit an der FHDD Bielefeld**

Ein klares Verständnis des Berufsbildes beziehungsweise der Profession scheint es außerhalb unserer Profession nicht zu geben. In diesem Artikel werden die Ergebnisse der im Rahmen der Bachelorarbeit empirisch durchgeführten Studie zur Bekanntheit und Wirksamkeit des Berufes innerhalb von Deutschland präsentiert. Der Beruf ist 18,78 Prozent der in der Studie befragten Personen nicht bekannt und das obwohl rund 30.000 bis 35.000 Menschen in Deutschland unserer Profession angehören.

Bekanntheit des Berufes Heilpädagoge/Heilpädagogin

Laut einer nicht repräsentativen Umfrage unter rund 30 HeilpädagogInnen zeigt sich, dass die Heilpädagogik im alltäglichen Sprachgebrauch häufig mit der Profession des Heilpraktikers verwechselt wird. Ein Großteil der Bevölkerung, außerhalb der benachbarten Professionen, scheint den Beruf nicht zu kennen. Um die tatsächliche Bekanntheit des Berufes empirisch zu erforschen, wurde ein Fragebogen erstellt. Dieser wurde über Google Forms veröffentlicht und war vom 14.05.2020 bis zum 02.07.2020, somit für 50 Tage, öffentlich zugänglich.

Der Fragebogen wurde über soziale Netzwerke und Messenger-Dienste sowie auf diversen Blogs geteilt und umfasste in Summe 19 Fragen. Hierbei wurden

sowohl soziodemografische Daten, die Bekanntheit des Berufes als auch nach konkreten Erfahrungen mit HeilpädagogInnen erfragt.

Auf der Grundlage der Rückmeldungen aus dem Fragebogen ergaben sich 1.045 Antworten. Bei der Analyse der Antworten wurde ein geringer Anteil von bewusst falschen beziehungsweise irreführenden Antworten ermittelt, zusätzlich wurden bei der Auswertung 37 Dubletten identifiziert.

Damit verblieben 998 verwertbare Antworten auf den Fragebogen, die ausgewertet werden konnten. Die Datenauswertung erfolgte mithilfe von Tableau Public und fand bereits parallel zur Umfrage statt. So konnten jederzeit auf einen Blick die aktuellen Umfrageergebnisse in visualisierter Form eingesehen werden.

Bei der Analyse der soziodemografischen Merkmale wurde ersichtlich, dass der Großteil der befragten Personen weiblich war, nämlich 806. 186 Teilnehmer waren männlich und 6 divers. Alle Altersspannen waren vertreten, wobei die Altersspanne von 26 bis 45 Jahre den größten Prozentteil einnahm, 611 Befragte waren 26 bis 45 Jahre alt. Die Altersspanne mit der geringsten Teilnahme war die über 65, wobei dort noch 18 Teilnahmen zu vermerken sind. Die 14- bis 18-Jährigen verzeichneten eine Teilnahme von 41. In der Altersspanne von 19 bis 45 Jahren waren es 198 TeilnehmerInnen.¹³⁰ Antworten kamen aus der Altersspanne zwischen 46 und 65 Jahren. Auf die Frage, ob Kinder im eigenen Haushalt leben, antworteten 533 TeilnehmerInnen mit nein und 465 mit ja. Rückmeldungen kamen aus allen 16 Bundesländern. 47,7 Prozent der Teilnehmenden gaben an, in der sozialen Branche zu arbeiten.

Im zweiten Teil des Fragebogens wurden Fragen zur Bekanntheit des Berufs und zu konkreten Erfahrungen mit HeilpädagogInnen erfragt, sofern auch professioneller Kontakt mit HeilpädagogInnen bestand. 810 TeilnehmerInnen gaben an, den Beruf der Heilpädagogin/des Heilpädagogen zu kennen, für 188 TeilnehmerInnen war der Beruf unbekannt. Gliedert man das Ganze noch weiter auf, wird deutlich, dass der Beruf in der sozialen Branche bekannter ist als außerhalb dieser. Auf der anderen Seite, bedeutet dies auch, dass der Beruf innerhalb der sozialen Branche teilweise unbekannt ist. (s. Abb. 1 im Anhang)

Betrachtet man die Bekanntheit des Berufes aufgliedert nach den unterschiedlichen Altersstrukturen, sieht man, dass der Beruf insbesondere bei den 14- bis 18-Jährigen zu fast 40 Prozent nicht bekannt ist. Eine ähnlich hohe Unbekanntheit hat der Beruf bei den über 65-Jährigen. (s. Abb. 2 im Anhang)

Auf die Frage, mit welchen anderen Professionen ebenfalls Kontakt bestand, waren Mehrfachnennungen möglich. (s. Abb. 3 im Anhang)

342 der teilnehmenden Personen hatten bereits professionellen Kontakt mit HeilpädagogInnen, was einem Prozentwert von 34,27 Prozent entspricht.

Diese 34,27 Prozent wurden genauer zu ihren Erfahrungen mit der Profession befragt.

Von den TeilnehmerInnen, die bereits Kontakt mit HeilpädagogInnen hatten, gaben 64 an, dass sie selbst Kontakt hatten und bei 179 waren es die Kinder beziehungsweise ein Schutzbefohlener.

Folgende Angaben wurden über den Kontext gegeben, in dem Kontakt zu HeilpädagogInnen bestand: (s. Abb. 4 im Anhang)

Dieses Bild ergab sich auf die Frage, wer die heilpädagogische Leistung bezahlt hat; dabei waren Mehrfachnennungen möglich: (s. Abb. 5 im Anhang)

Die Wirksamkeit von heilpädagogischen Leistungen wurde wie folgt bewertet: (s. Abb. 6 im Anhang)

Betrachtet man die Bewertung der Wirksamkeit und das Alter der TeilnehmerInnen, fällt auf, dass die jüngste Gruppe heilpädagogische Angebote mit 9,25 von 10 möglichen Punkten als sehr hoch bewerteten. Auch der geringste Wert von 7,95 bei den 46- bis 65-Jährigen ist, bezogen auf die Wirksamkeit von heilpädagogischen Angeboten, noch im oberen Drittel.

TeilnehmerInnen, die gemeinsam mit einem oder mehreren Kindern im Haushalt leben, schätzten die Wirksamkeit von heilpädagogischen Leistungen mit 7,99 von 10 Punkten ein, Haushalte ohne Kinder sogar mit 8,17 von 10.

Innerhalb der sozialen Branche wird die Wirksamkeit von heilpädagogischen Leistungen geringfügig wirksamer eingeschätzt als außerhalb dieser Branche. (s. Abb. 7 im Anhang)

Auf die Frage, welche Eigenschaften eine Heilpädagogin beziehungsweise ein Heilpädagoge haben sollte, wurde am häufigsten zurückgemeldet, dass die „Empathie“, beziehungsweise die Eigenschaft „empathisch“ die wichtigste Eigenschaft von HeilpädagogInnen sei. Rechnet man alle Angaben zu diesem Merkmal zusammen, gaben 249 TeilnehmerInnen an, dass dies die wichtigste Eigenschaft von HeilpädagogInnen ist.

Die Abbildung 8 der Schlagwortwolke im Anhang visualisiert, welche Wörter am häufigsten genannt worden sind und zeigt noch einmal auf, welche Eigenschaften damit eine Heilpädagogin beziehungsweise ein Heilpädagoge aus Sicht der Befragten haben sollten. Zur Erstellung dieser Schlagwortwolke wurden die einzelne Wörter aus den Rückmeldungen der Frage zu den Eigenschaften heraus extrahiert und allgemeine Wörter wie „und“, „aber“, „oder“ etc. entfernt. Erst ab drei Nennungen dieses Wortes wurde das Wort in der Visualisierung aufgenommen. Je größer ein Wort dargestellt ist, umso häufiger wurde es genannt.

Bei der letzten Frage des Fragebogens bestand die Möglichkeit, in Form eines freien Antwortfeldes etwas zum Thema zu schreiben. Viele TeilnehmerInnen nutzen dieses Feld dafür, noch einmal explizit ihre Erfahrungen mit HeilpädagogInnen zu schildern, die Wichtigkeit des Berufes und die häufig aus ihrer Sicht schlechte Bezahlung in der sozialen Branche anzusprechen. Das Feld wurde ebenfalls genutzt, um direktes Feedback zum Fragebogen zu geben.

Bei der Auswertung der Studienergebnisse gab es einige prägnante Auffälligkeiten, die eine genauere Betrachtung benötigten.

Der hohe Prozentteil der Rückmeldungen aus der sozialen Branche könnte darin begründet sein, dass nur diejenigen teilgenommen haben, die sich mit dem Wort Pädagoge/Pädagogin beziehungsweise Heilpädagoge/Heilpädagogin identifizieren können oder diesen bereits kannten.

Auffallend ist auch, dass nur 18 TeilnehmerInnen über 65 Jahre waren. Dies könnte zum einen darin begründet sein, dass der Fragebogen sie nicht erreicht hat, da sie kaum Bezugspunkte zu den Netzwerken hatten, in denen der Fragebogen geteilt wurde, zum anderen kann es auch daran liegen, dass diese Altersgruppe weniger online unterwegs ist beziehungsweise größere Vorbehalte vor der Teilnahme an einer solchen Umfrage hat.

Eine weitere Auffälligkeit, die näher zu betrachten war, ist die Wirksamkeit der heilpädagogischen Leistungen, da sie von den meisten TeilnehmerInnen als sehr hoch eingeschätzt wurde. Diesen Ergebnissen könnte man in einer gesonderten Studie erneut auf den Grund gehen und detailliertere Fragen dazu stellen.

Betrachtet man den Kontakt zu anderen Professionen, fällt auf, dass die Heilpädagogik wesentlich weniger Kontakte verbuchen kann, wie die Physiotherapie, die Logopädie, die Ergotherapie und die Psychotherapie. Lediglich die Mototherapie kann laut Umfrage weniger Kontakte vorweisen. Dies könnte darin begründet sein, dass es sich bei einem Teil der anderen Professionen um sogenannte Heilhilfsberufe handelt und deren Leistungen wesentlich häufiger ärztlich verordnet werden.

Betrachtet man die Forschungsergebnisse, erkennt man, dass der Beruf nicht so bekannt ist wie andere pädagogische Berufe. Erfreulich ist aber, wie hoch die Wirksamkeit des Berufes eingeschätzt wird und dass die Fähigkeiten, die HeilpädagogInnen nach Meinung der Befragten besitzen sollten, mit dem Professionsverständnis übereinstimmen.

Durch die vorliegende Arbeit wurde ein erster Schritt getan, um zu erfassen, inwieweit die Profession der Heilpädagogik bekannt ist. Es liegt somit erstmals eine Studie vor, die einen Überblick darüber gibt, wie bekannt der Beruf innerhalb von Deutschland ist. Um noch genauere Daten zu erhalten, müsste die Studie in einem größeren Umfang erneut geteilt und nochmals ausgewertet werden. Spannend wäre ebenfalls ein Vergleich mit der Bekanntheit von ähnlichen Professionen und/oder der Blick außerhalb der deutschen Grenzen z.B. in die Schweiz.

Hilfreich wäre es auch, die Umfrage in einer Neuauflage barrierefreier zu gestalten. Einige Personengruppen waren bei der aktuellen Umfrage ausgeschlossen, da für sie die Hürden, um teilnehmen zu können, zu hoch waren. Ein Fragebogen in leichterer Sprache oder mit Audiofunktion wären Möglichkeiten, den Fragebogen für mehr Menschen "erreichbar" zu machen.

Die Ergebnisse zeigen in jedem Fall, dass der Beruf bekannter gemacht werden muss.

Auffällig ist, dass vor allem die 14- bis 18-Jährigen den Beruf beziehungsweise die Profession nicht kennen. Gerade in dieser Zeit treffen jedoch bereits viele SchülerInnen die ersten Entscheidungen für ihre zukünftige Berufsausbildung. Wünschenswert wäre es, den Beruf in diesem Bereich bekannter zu machen, um so die Nachwuchskräfte von morgen zu erreichen. Diese Verantwortung liegt aber nicht allein beim Berufsverband. Jeder Heilpädagoge und jede Heilpädagogin sollte den Mut haben, Werbung in eigener Sache und somit für die eigene Profession zu machen.

Spannend war nicht nur die Auswertung des Fragebogens, sondern auch die Nachrichten, die während der Umfrage an die Autorin auf verschiedenen Plattformen gesandt wurden. Gerade bei Instagram gab es detaillierte Nachfragen zum Berufsbild des Heilpädagogen/der Heilpädagogin. Auch aus diesen Fragen wurde deutlich, dass noch Aufklärungsbedarf hinsichtlich der Profession besteht. Dies deckt sich ebenfalls mit den Ergebnissen aus der Literaturrecherche.

KURZVITA:

Maike Sprenger, 30 Jahre.

Bereits seit 2013 arbeite ich in der stationären Jugendhilfe der Diakonischen Stiftung Ummeln. Im Vorfeld habe ich im Rahmen meiner Ausbildung in diversen Praktika, im Elementarbereich und der Grundschule gearbeitet. Ehrenamtlich engagierte ich mich in verschiedenen altersgemischten Jugendgruppen.

2010–2013

Edith-Stein-Berufskolleg Fachschule für Sozialwesen, Schwerpunkt Sozialpädagogik (Erzieherausbildung)

2014–2017

Edith-Stein-Berufskolleg Fachschule für Sozialwesen – Fachrichtung Heilpädagogik

2018–2020

Fachhochschule der Diakonie
Bachelor of Arts Heilpädagogik

Weiterbildungen (Auswahl)

Fachkraft für Gewaltprävention

Fachkraft für Tiergestützte Intervention

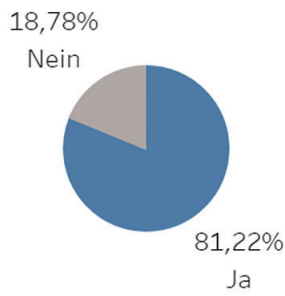
Insoweit erfahrende Fachkraft (Kinderschutzkraft)

Diverse Fortbildungen zum Thema Trauma

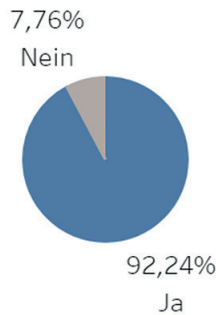
m.sprenger@huventa.de | Instagram: huventa

Anhang: Abbildungen

Bekanntheit allgemein



Bekanntheit in der sozialen Branche



Bekanntheit außerhalb der sozialen Branche

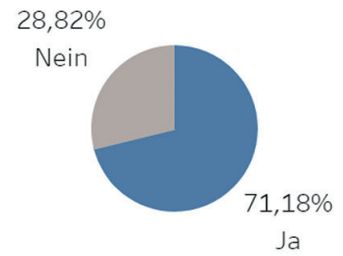


Abbildung 1: Bekanntheit des Berufes allgemein sowie innerhalb und außerhalb der sozialen Branche

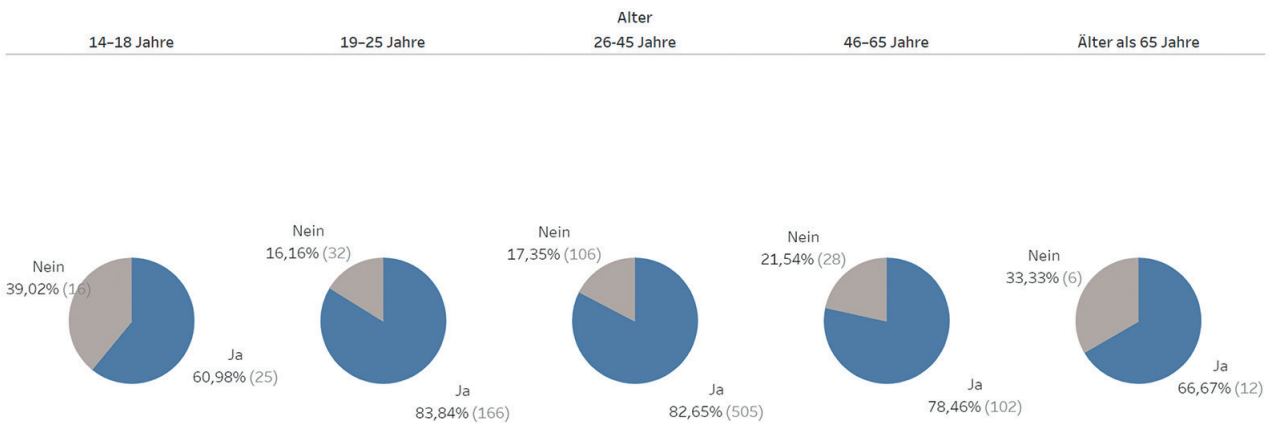


Abbildung 2: Bekanntheit nach Alter

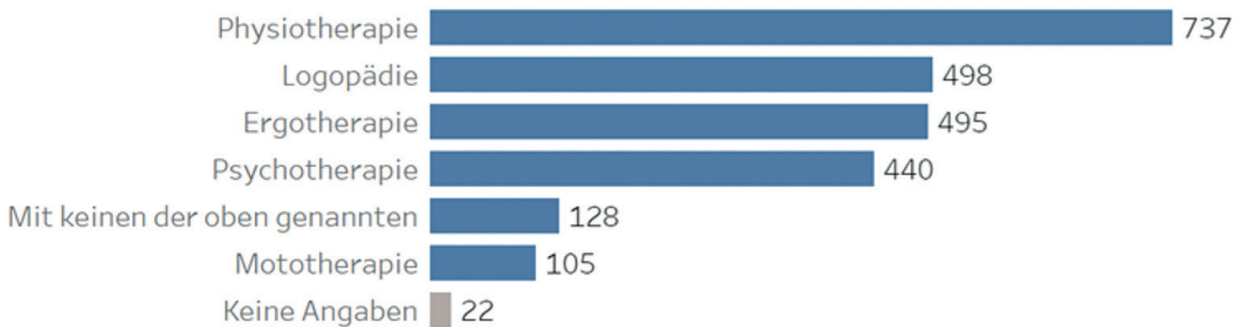


Abbildung 3: Hatten Sie mit einer oder mehreren der folgenden Professionen/ Berufen bereits professionellen Kontakt?

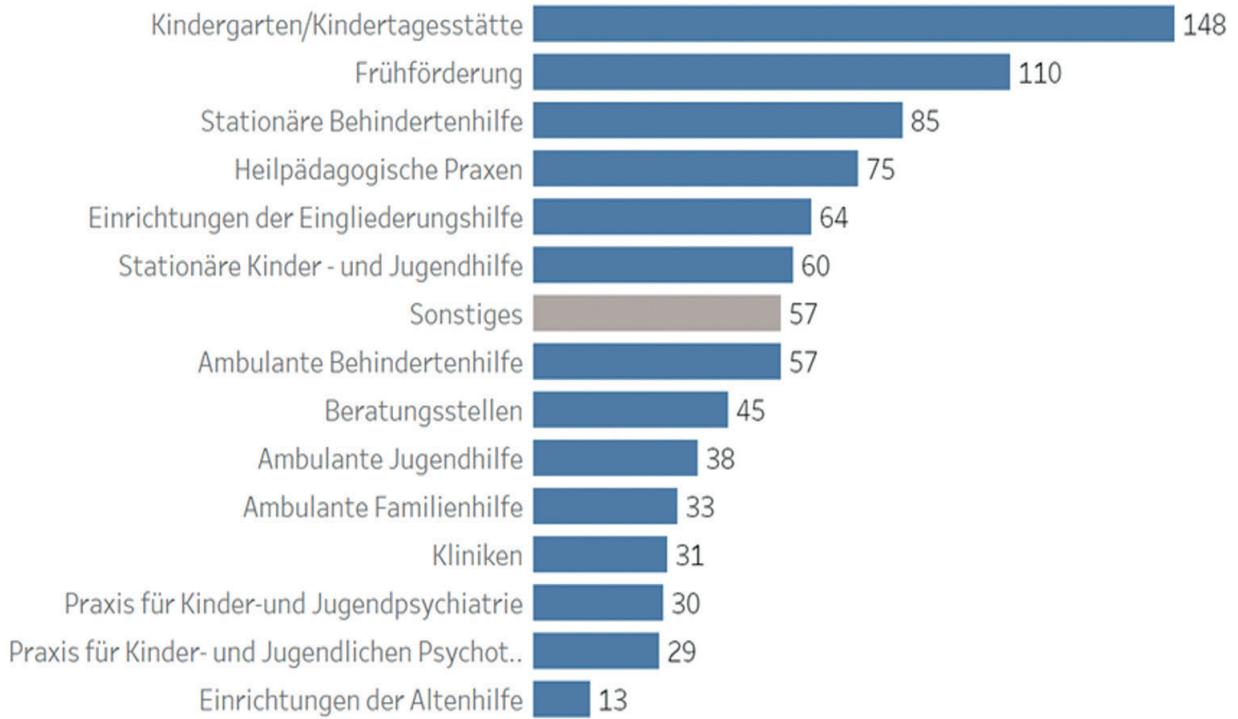


Abbildung 4: In welchem Kontext hatten Sie Kontakt zu HeilpädagogInnen?

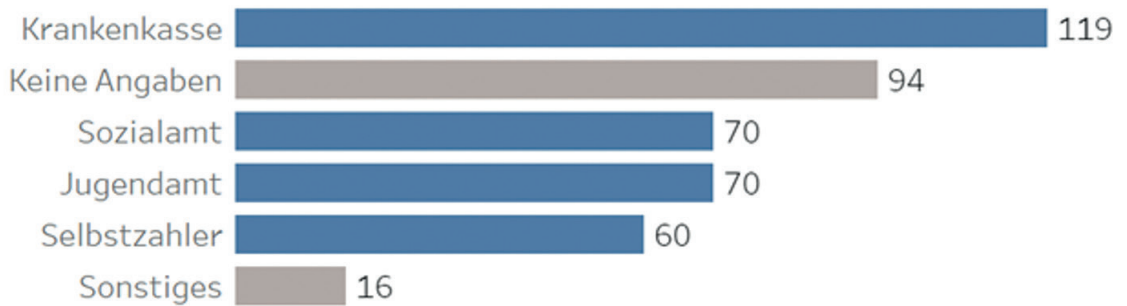


Abbildung 5: Wer hat die Inanspruchnahme von heilpädagogischen Leistungen bezahlt?

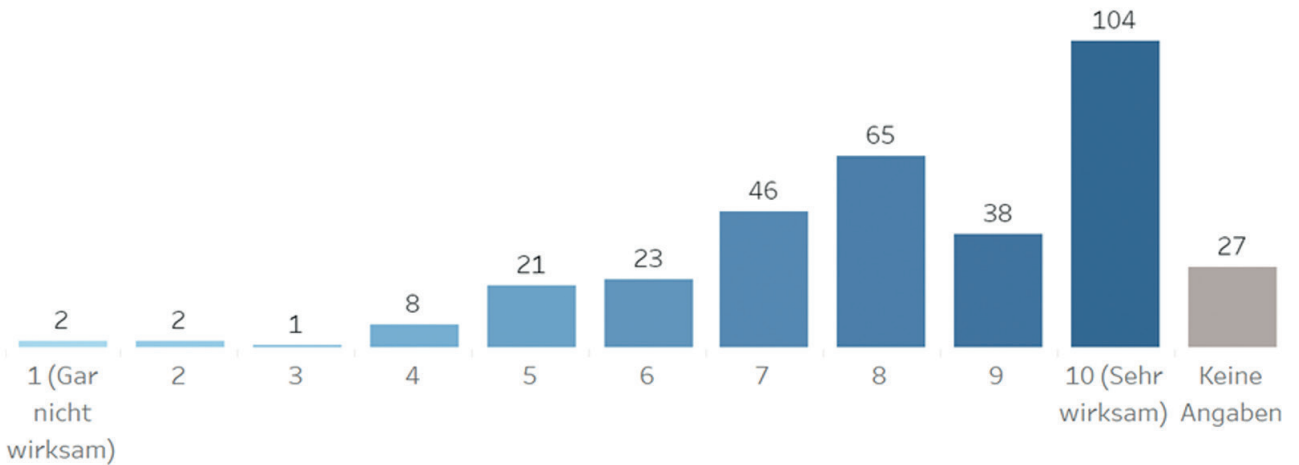


Abbildung 6: Auf einer Skala von 1-10, wie wirksam empfanden Sie die Arbeit des Heilpädagogen/der Heilpädagogin?

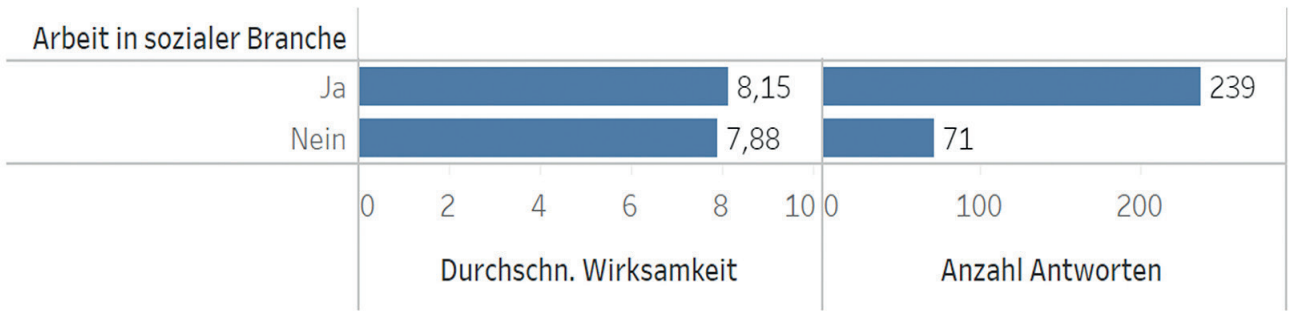


Abbildung 7: Soziale Branche und Wirksamkeit



Abbildung 8: Häufige Wörter aus Antworten zur Frage von wertvollen Eigenschaften eines Heilpädagogen/ einer Heilpädagogin